

Proletarische Lebensläufe. Autobiographische Dokumente zur Entstehung der Zweiten Kultur in Deutschland, hrsg. von Wolfgang Emmerich, Bd. 1: Anfänge bis 1914, Bd. 2: 1914 bis 1945 (= das neue buch 50 und 61), Rowohlt Taschenbuch Verlag, Reinbek 1974/75, 403 und 475 S., brosch., 15 DM und 16 DM.

Arbeiterinnen kämpfen um ihr Recht. Autobiographische Texte zum Kampf rechtloser und entrechteter »Frauenspersonen« in Deutschland, Österreich und der Schweiz des 19. und 20. Jahrhunderts, hrsg. von Richard Klucsarits und Friedrich G. Kürbisch im Auftrag der Österreichischen Gesellschaft für Kulturpolitik/Wien, Peter Hammer Verlag, Wuppertal (1975), 416 S., kart., 38 DM.

Die literarischen Äußerungen von Arbeitern und die darauf bezogenen Aktivitäten in der Arbeiterbewegung sind im Anschluß an die Studentenbewegung auch in der Bundesrepublik Gegenstand der Forschung geworden. Nach einigen Darstellungen und Untersuchungen zur Arbeiterliteratur im engeren Wortsinn wurde in diesem Zusammenhang auch das Gebiet der Arbeitermemoiren wiederentdeckt. Durch Neuausgaben der Lebensgeschichte M. Th. W. Brommes und F. Rehbeins wurden herausragende Beispiele wieder zugänglich gemacht.

Da nur die wenigsten solcher Texte die Chance haben werden, selbständig neu herausgegeben zu werden, sind solche Unternehmungen, wie sie Wolfgang Emmerich einerseits und Richard Klucsarits und Friedrich G. Kürbisch andererseits versucht haben, lobenswert. Sie präsentieren eine breite Auswahl von Arbeitermemoiren in für sie je relevanten Auszügen. Wie bei jeder Quellensammlung, die ihr Material ausschnittsweise vorlegt, ist die Konzeption, unter der der oder die Herausgeber verfahren, von wesentlicher Bedeutung. Denn die meisten Benutzer werden solche Editionen nicht von vorn bis hinten lesen, sondern, von den Hilfen des Herausgebers geleitet, das für ihre Zwecke Passende suchen. Beide Dokumentationen gehen hier trotz äußerer Ähnlichkeiten verschieden vor, sie seien daher nacheinander vorgestellt.

Wolfgang Emmerichs Textsammlung umfaßt zwei Bände (Von den Anfängen bis 1914; 1914 bis 1945). Darin vereinigt er Selbstäußerungen von über 120 Autoren. Das Material entstammt selbständig erschienenen Memoiren, Zeitungen (Der wahre Jakob, Die Aktion) und zeitgenössischen Sammelberichten (Antlitz der Zeit, 1926). Die Textabschnitte sind kurz, z. T. im zweiten Band etwas länger. Soweit es sich nicht um schon im Original kurze Skizzen handelt, sind die Kürzungen nicht vorgenommen worden, um die Wirkungsabsicht des seinerzeit Schreibenden konzentriert vorzuführen, sondern um den zu der von Emmerich gegebenen Systematik der Entwicklung passenden Abschnitt vorzulegen. Der Bogen der in dieser Weise zu Wort gekommenen spannt sich von Ulrich Bräker (Armer Mann im Tockenburg) über August Bebel (Aus meinem Leben) zum Mädchen Kathrin (Bleuler [Hrsg.], Aus der Lebensbeschreibung einer Armen), über die Mitglieder der Arbeiterkorrespondentenbewegung bis zu antifaschistischen Widerstandskämpfern und deren Abschiedsbriefen.

Die Dokumentation beginnt also, chronologisch gefaßt, 1740 mit »Armut, Anfänge der industriellen Revolution und Proletarisierung« und endet 1945 mit dem »vorläufigen Ende des Faschismus«.

Diese enorme Breite der Materialauswahl bedingt konsequenterweise eine ebensolche Heterogenität, die sich dreifach beschreiben läßt:

- mehr oder weniger unterschiedliche, in den Extremen völlig unterschiedliche gesellschaftliche Situation der Schreibenden,
- unterschiedlicher Bewußtseinsstand der Schreibenden im Sinne einer unterschiedlichen Verarbeitungsfähigkeit des Erlebten,
- unterschiedliche zeitliche Distanz zwischen Erlebnis und Niederschrift.